Entwurf, Stand: 20.01.2005

# Kette des Hilfeprozesses zur Eingliederung in Arbeit

## Ausgangs-situation

***Der Kunde ist arbeitslos!***

## Persönlicher Ansprechpartner

Es findet ein Gesprächstermin zwischen dem Kunden und seinem Persönlichen Ansprech-partner in der Kommune statt. In diesem Termin werden Fragen zur Sicherung des Lebens-unterhaltes geklärt.

Der Persönliche Ansprech-partner nimmt eine Ersteinschätzung im Hinblick auf die Intensität und Art des Hilfebedarfes vor. D. h. er klärt, ob eine Einschaltung des Fallmanagements („Fitt-machen“ für die Vermittlung) oder eine unmittelbare Vermittlung möglich ist (dabei Anwendung des Kriterien-katalogs Fallmanagement).

## Fallmanagement / Vermittlung

Es findet es persönliches Gespräch zwischen dem Kunden und dem Fallmanager oder Vermittler statt. Das Gespräch oder ggf. mehrere Gespräche hat folgende Ziele:

- genaue Situations-analyse
- Festlegung der unmittel-bar anzustrebenden Ziele
- Erarbeitung eines Hilfe-planes
- Abschluss der Eingliede-rungsvereinbarung (Unterschrift PAP)

Zwischen dem Kunden und dem Fallmanager/Vermittler entsteht (im Idealfall) ein „Arbeitsbündnis“: beide Seiten lassen nicht eher ruhen, bis das Ziel

***Eingliederung in Arbeit/ Beseitigung von Beschäftigungslosigkeit***

erreicht ist oder zumindest alle Potentiale ausgeschöpft sind.

## Instrumente der Eingliederung

Um die vereinbarten Ziele zu erreichen, stehen dem Kunden und dem Fallmanager/Vermittler verschiedene Instrumente zur Verfügung, die jeweils für sich oder auch in Kombination angewendet werden können:

- Direktvermittlung in den 1. Arbeitsmarkt (Kooperations-partner sind die Unternehmen)
- Verbesserung der Eingliede-rungschancen auf dem Arbeits-markt durch Trainings- und Qualifizierungsmaßnahmen (Kooperationspartner sind die Bildungsträger)
- Erhaltung oder Förderung der Arbeitsfähigkeit durch **Brückenjobs** (Kooperations-partner sind die gemein-nützigen Träger und öffentliche Körperschaften als Beschäfti-gungsstellen)
- Hilfen zur Beseitigung von sozialen und persönlichen Problemlagen, z. B. Ver-schuldung, Sucht, fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeit (Kooperationspartner sind die weitgehend durch gemein-nützige Träger unterhaltenen Beratungsstellen)

## Ziel

***Vorrangiges Ziel:***

***Eingliederung in den 1. Arbeitsmarkt***

***Nachrangiges Ziel:***

***Beseitigung von Be-schäftigungslosig-keit durch öffentlich finanzierte Arbeit*** **(Brückenjobs)**